

über die Psychognostik als orientierende Kenntnis des Zöglings und über den Einsatz der psychologischen Tests. Pf. überlegt die Schülereife, die Ausschöpfung der Begabungsreserven, die Intelligenz und Pseudodebilität, die Struktur der Psychopathologie, die Erziehungsschwierigkeiten in der Sicht der Eltern und auch die Vaterlosigkeit. Er beschließt die Themenreihe mit der Behandlung des Schamgefühls in pathologischer und heilpädagogischer Praxis, mit einer eingehenden Beleuchtung des psychologischen Gesprächs mit den Eltern und letzten Endes mit einer Reflexion über Erfolg und Mißerfolg in der psychologischen Beratung und Behandlung.

Das Buch stellt eine „harmonische Synthese von kritisch geläuterter Wissenschaftlichkeit mit reflexiv durchdachter, praktischer Vernunft und Humanität“ dar. Seine Stärke liegt in der dialektischen und analytischen Behandlung der Probleme unter sorgfältigem Hinweis auf die entsprechende Literatur. Damit regt es vor allem eine Vertiefung der aufgegriffenen Problematik an und wirkt steuernd auf das erziehlische Gespräch.

REVERS WILHELM JOSEF, *Frustrierte Jugend*. Bd. I. Fälle und Situationen. (Neues Forum. Das Bild des Menschen in der Wissenschaft, hg. v. W. J. Revers und J. Gebser. Bd. 9.) (224.) Müller, Salzburg 1969. Ln. S 120.—

Der Ordinarius für Psychologie an der Universität Salzburg legt mit dieser Arbeit ein sehr aktuelles Werk vor. Das Material nahm er aus der Praxis der Erziehungsberatung am Jugendamt der Stadt Würzburg.

An Hand einzelner Beispiele führt R. zunächst frühe Störungen des Werdens, durch Verweigerung der Entfaltung und der Leistung an, die sich nicht selten neben anderem in der Enuresis, im Stottern oder konserviertem Trotz äußert. Treffend ist in diesem Abschnitt die Erkenntnis, daß das Kind von Natur aus geborgen und glücklich ist (18) und die eindrucksvolle Betonung der Notwendigkeit mütterlicher Umsorgung und persönlicher Zuwendung hervorgehoben. Auf ein grundlegendes, wohlwollendes und strenges Ordnungsgefüge in der Früherziehung wäre m. E. stärker hinzuweisen. Die Wahl-situation der „werdenden Person“ ist klar herausgestellt. Destruktive Fehlbehandlungen in diesem grundlegenden Alter führen zu Störungen und weittragenden Folgen.

Auf diese erziehlische Grundlegung folgt die Behandlung der Zeit der Reife, einer Zeit der Sehnsucht nach Selbstwerdung und Selbstentfaltung, des persönlichen Suchens, Wählens und der Sinnfindung. R. zeigt in einzelnen Extremfällen die verhängnisvolle Wechselwirkung zwischen Zwang und Rebellion, dazu die verwickelten Mißgriffe in der Einstellung von Eltern bzw. Erziehern

und der Konstitution und Verhaltensweise jugendlicher im Rahmen einer oft schicksalhaften, schweren Umgebung. Gegen eine Versperrung der Selbstwerdung und Selbstentfaltung durch Zwang, Despotismus, fehlender oder angemaßter Autorität, gegen Vorbildversägung, Kontaktarmut oder Einsamkeit, reagiert der Jugendliche mit Negativismus, Aggression und Rebellion. Jugendlisches Sehnen geht nach Selbstwerdung und Selbstverwirklichung, nach Lebenssinnegebung und berufliche Ausbildung. Das Zurückhalten, die Stagnation dieser Individuation führt bei Jugendlichen zur Notwehr, zum passiven Widerstand. R. zeigt an extremen Fällen, oft in einer Art Schwarz-Weiß-Malerei, diesen verhängnisvollen Verlauf. Kriminelles Verhalten ist dann nicht selten ein Notsignal der Entwicklung, das Symptom einer psychischen Entfaltungsstörung.

Die folgenden charakteristischen Analysen aus dem tatsächlichen Leben machen Schwerpunkte und Gefahrenmomente in der Entwicklung sichtbar. Da wird Diebstahl ein Liebesersatz auf Umwegen, die Folge einer frustrierten Liebessehnsucht. Da wird nicht selten ein kriminelles Experiment zum Ausdruck der Stagnation der Werdensnot. Das Fehlen einer metaphysischen Basis, das Erleben seiner Selbst als Welt des metaphysischen Daheimseins, äußert sich oft in moralischer Selbsterstörung. Ohne Vorbild des Vaters, ohne Erfahrung der Mutterliebe, ohne Erleben einer frühkindlichen Grundordnung droht dem Jugendlichen Suchen und Werden in der Belastung des Lebens nur zu leicht Haltlosigkeit, Nihilismus und Verzweiflung. Die angeführten eindrucksvollen Beispiele lassen uns einen Blick tun in das Werden und die Entwicklung junger, frustrierter, in den Grundbedürfnissen nicht befriedigter Menschen.

THLKE KARL, *Katechetischer Kommentar zum Sakramenten-Teil des Glaubensbuches*. Buße — Krankensalbung — Priesterweihe — Ehe. (Handbuch für die Glaubensunterweisung des 3. und 4. Schuljahres III/2.) (XXV u. 444.) Schöningh, Paderborn 1969. Ln. DM 28.—

Das Handbuch für die Glaubensunterweisung des 3. und 4. Schuljahres wurde im Auftrag der deutschen Bischöfe vom Christlichen Bildungswerk „Die Hege“ unter Führung des bekannten Religionspädagogen Theoderich Kampmann herausgegeben.

Das vordringlichste Anliegen des ganzen Handbuchs ist das Kerygma, die Botschaft Gottes. Der 3. Band führt „zu den Quellen des christlichen Lebens“ und bezieht sich auf die „Aufhellung der sakramentalen Wirklichkeit, aus der der Christ lebt“. Mit-hin geht es in diesem letzten Halbband dem Lehrbuch entsprechend ausführlich um das christliche Leben überhaupt als Ausformung

der Taufe und Firmung, um die Bußerziehung und das Bußsakrament. Ergänzend dazu auch um die Krankensalbung, die Priesterweihe und Ehe.

Angenehmerweise ist die Einleitung in den Kommentar kurz, klar und übersichtlich gehalten. Der Struktur des Buches gemäß finden die einzelnen Lehrstücke eine klare Gliederung. Die oft etwas breiten Ausführungen der theologischen Vorüberlegungen sollten dem Katecheten für Orientierung und ein neuzeitliches Verständnis dienen. Die theologischen Anmerkungen wollen den Text erschließen helfen. Dann folgt jeweils die Katechese selbst nach Einführung, Durchführung und Ausführung. Damit richtet sich der Aufbau der Katechese im wesentlichen nach der Münchner-Methode, bei der alle methodischen Feinheiten nach dem Geschick des Katecheten ihre Verwendung finden können. Der Arbeitsunterricht, Bilder, Beispielgeschichten, der Gruppenunterricht, katechetische Feiern, Verständnisfragen, Gebet und Meditation: alles das wird durch das Hilfebuch indirekt angeregt.

Der Kommentar ist weit und reich gegliedert und kann eine gründliche Didaktik anregen.

Linz

Alois Gruber

GROSSE-JÄGER HERMANN, *Eucharistiefeier für Kinder*. Ein Werkbuch für Eltern, Kindergärtnerinnen, Priester und Lehrer zur Vorbereitung der Eucharistiefeier für Kinder vom 5. bis 8. Lebensjahr. (153.) Patmos, Düsseldorf 1969. Ln. DM 12.80.

Man bemüht sich heute sehr, die religiöse Erziehung aus jeder Isolierung von der Gemeinde herauszuhalten. Soll dieses Bemühen jedoch von Erfolg gekrönt sein, dann muß es sich vor allem auf die Meßerziehung erstrecken, weil ja die Feier der Eucharistie den Mittelpunkt der Gemeinde bildet. So sollten schon die kleineren Kinder die Sonntagsmesse als die Angelegenheit der ganzen Gemeinde, als die Mahlfeier der Gottesfamilie erleben. Andererseits kann aber bei der Teilnahme der Kinder an der Meßfeier der Erwachsenen die kindliche Eigenart kaum berücksichtigt werden.

Dieses Buch weist einen gangbaren Weg aus dem Dilemma, vermutlich den einzig gangbaren, wenn man den Kontakt der Kinder zur Gemeinde und zugleich das nur aus echter, altersgemäßer Selbsttätigkeit wachsende liturgische Verständnis fördern will. Dieser Weg sieht neben der Sonntagsmesse, die das einzelne Kind mit der Gemeinde feiert, einen regelmäßig mehr oder weniger oft im Monat gestalteten Kindergottesdienst für die einzelnen Altersgruppen vor. In solchen Gruppengottesdiensten kann den einzelnen Phasen der religiösen Entwicklung und der Freude der Kinder am Selbsttätig-

sein weitestmöglich Rechnung getragen werden. Dabei soll aber keine eigene „Kinderliturgie“ geschaffen, sondern nur jene Elemente, die es erlauben, variiert und vermindert werden.

Obwohl die praktischen Beispiele im Anhang des Buches nicht ganz auf den letzten Stand der Liturgiereform zugeschnitten sind (das Buch ist vorher erschienen!), bedeuten sie eine wertvolle Hilfe für den Erzieher.

Wels

Margarete Wendt

KOENEN HANS/THURING ERNST, *Erneuerung der Katechese in der Praxis*. Handbuch zu „Christ sein im Alltag“. (124.) Pfeiffer, München 1969. Kart. S 74.50.

Das Buch ist eine Ergänzung zu „Christ sein im Alltag“, das die gleichen Autoren für die Mädchen der Oberklassen an Volksschulen und für die 1. Klasse der Berufsschule herausgegeben haben. Die Vf. wollen vor allem zeigen, daß Religion nicht lebensfremd, getrennt vom täglichen Lebensablauf ist und daß der Religionsunterricht daher auch in der Schule kein Sonderdasein zu führen braucht. Drei Lebensbereiche werden in dem Buch behandelt: das Wohnen, das Essen das Sich-Kleiden. Nach den Vfn. kann die Frage, ob Wohnen, Essen und Sich-Kleiden etwas mit Religion zu tun haben, nicht direkt beantwortet werden. Die Antwort müsse schrittweise, und zwar in drei Stufen erfolgen. Zunächst gehe es darum, den Schülerinnen einsichtig zu machen, daß hier – um den ersten Lebensbereich herauszugreifen – über das „konkrete und alltägliche“ Wohnen gesprochen wird. Auf der zweiten Stufe wäre dann der „anthropologische, vollmenschliche“ Sinn des Wohnens aufzuzeigen. Erst die dritte Stufe sollte schließlich das ausdrücklich „religiöse“ Element sichtbar werden und entdecken lassen. Die Autoren betonen, daß die Schülerin gleich am Anfang zu einem persönlichen Ausgangspunkt hingeführt werden muß, damit ihr von vornherein klar ist, daß es nicht etwa um „das“ Wohnen, sondern um „mein“ Wohnen geht. Im einzelnen wird nun beim ersten Lebensbereich etwa aufgezeigt, daß das Wohnen eine allgemein-menschliche Erscheinung ist und daß das Haus mehr bedeutet als ein steinernes Gebäude: Es ist ein Heim. In den weiteren Kapiteln wird dann das religiöse Element des Zusammenlebens besprochen.

Die Vf. haben es verstanden, in geschickter und unaufdringlicher Weise aktuelle religiöse Fragen in die behandelten Lebensbereiche einzubauen. So hören wir etwas über Gott im Heim, über die Wohnung aus der Sicht des Glaubens, über das Mahl des Herrn, über den Sonntag als Tag der Eucharistie u. ü. a. m. Bei den einzelnen Kapiteln finden sich ausführliche Literaturhinweise und Angaben über Mittel zur Veranschau-